



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Hildesheim, 28.02.1928

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100925)

28. Feb. 1928

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Den Aufsatz zu Ihrem Jubiläum im "Hamburger Fremdenblatt" habe ich an einige ausländische Kollegen geschickt, von denen Griffith Ihnen wohl schon geschrieben hat. Morets Brief schicke ich Ihnen beiliegend mit Bitte um Rückgabe, damit Sie auf seine Zeilen vorbereitet sind, die er Ihnen zugehen lassen wird; ich habe ihm Ihre Anschrift geschrieben und dabei seine freundlichen Worte erwidert. Sie werden sich besinnen, dass ich Ihnen schon herzliche Grüsse überbracht habe, die er mir im Frühjahr 1926 in Paris aufgetragen hatte.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen eine Sorge vortragen. Ich höre aus Bonn, dass das Ministerium nach Junkers Ablehnung von dort eine neue Liste eingefordert hat, und ich stehe auch auf dieser. Das Ministerium hat von Sethe ein Gutachten über mich, das vernichtend zu sein scheint. Im Anschluss an Sethes Gutachten, das auch für andere ungünstig ist, wird im Ministerium vermutlich der Eindruck auftreten, dass überhaupt kein fähiger Nachwuchs in der Ägyptologie vorhanden ist, und man wird die Bonner Stelle eingehen lassen wollen. Für mich fürchte ich, dass ich, wenn ich jetzt nicht in eine ägyptologische Arbeitsstellung zurückkomme, überhaupt nicht den Weg zur Forschung zurückfinde, sondern dauernd zur Volksbildung verurteilt bleibe. Ich bin jetzt schon mit den um ein Jahrzehnt jüngeren Kollegen auf eine Stufe gerückt worden, und nach einigen Jahren werde ich immer noch auf dem gleichen Punkt stehen, während sie, die wissenschaftlich arbeiten können,

weiter vorwärts gekommen sind. Dabei glaube ich der Ägyptologie etwas bieten zu können, was ihr gerade im Augenblick nottut und was ich in Breslau begonnen habe: die Arbeit der Älteren fortsetzen und Jüngere ausbilden.

Die Bonner Liste liegt im Ministerium, und vielleicht schon in kürzester Frist wird dort die Entscheidung fallen, ob Bonn wieder besetzt wird oder nicht. Geschieht es, so werde ich mich mit jeder Lösung abfinden. Aber geschieht es nicht, so werde nicht nur ich persönlich wohl für immer aus der Ägyptologie ausgeschaltet bleiben, sondern unsere Wissenschaft wird sich diese Stelle auf lange Zeit hinaus nicht wieder erkämpfen können. Es scheint mir wesentlich, dass dem Ministerium oder dem Ministerialdirektor Richter persönlich eine Meinungsäußerung zugeht, die das Eingehen der Bonner Stelle verhindert, und zwar möglichst eine Meinungsäußerung im Gegensatz zu Sethes Gutachten. Ich kann mich nur an Sie als unseren pater familias in der Ägyptologie wenden: wollen Sie nicht eine solche Meinung aussprechen? Das würde mehr bedeuten, als wenn Sie ihre Äußerung von dritter Seite veranlassen. Geschieht kein solcher Schritt bei dem Ministerium, so wird dieses wohl den ungünstigen Gutachten folgen.

Sie kennen mich gut genug, um zu wissen, dass ich diesen Brief nicht aus Ehrgeiz oder gar aus Eitelkeit schreibe. Es ist mir schwer genug geworden, und ich habe mich erst im letzten Augenblick zu ihm entschlossen, da die Dinge auf des Messers Schneide gekommen sind. Aber ich möchte doch noch dazu kommen, in der Ägyptologie anzuwenden, was ich hier gelernt habe.

*Am 12. 10. 1906
F. Freyer.*